



# Lichtenberg Gesellschaft e.V.

[www.lichtenberg-gesellschaft.de](http://www.lichtenberg-gesellschaft.de)

Der folgende Text ist nur für den persönlichen, wissenschaftlichen und pädagogischen Gebrauch frei verfügbar. Jeder andere Gebrauch (insbesondere Nachdruck – auch auszugsweise – und Übersetzung) bedarf der Genehmigung der Herausgeber. Zugang zu dem Dokument und vollständige bibliographische Angaben unter tuprints, dem E-Publishing-Service der Technischen Universität Darmstadt: <http://tuprints.ulb.tu-darmstadt.de> – [tuprints@ulb.tu-darmstadt.de](mailto:tuprints@ulb.tu-darmstadt.de)

The following text is freely available for personal, scientific, and educational use only. Any other use – including translation and republication of the whole or part of the text – requires permission from the Lichtenberg Gesellschaft.

For access to the document and complete bibliographic information go to tuprints, E-Publishing-Service of Darmstadt Technical University: <http://tuprints.ulb.tu-darmstadt.de> – [tuprints@ulb.tu-darmstadt.de](mailto:tuprints@ulb.tu-darmstadt.de)

© 1987-2006 Lichtenberg Gesellschaft e.V.

---

Lichtenberg-Jahrbuch / herausgegeben im Auftrag der Lichtenberg Gesellschaft.

Erscheint jährlich.

Bis Heft 11/12 (1987) unter dem Titel: Photorin.

Jahrbuch 1988 bis 2006 Druck und Herstellung: Saarbrücker Druckerei und Verlag (SDV), Saarbrücken

Druck und Verlag seit Jahrbuch 2007: Winter Verlag, Heidelberg

ISSN 0936-4242

Alte Jahrbücher können preisgünstig bei der Lichtenberg Gesellschaft bestellt werden.

Lichtenberg-Jahrbuch / published on behalf of the Lichtenberg Gesellschaft.

Appears annually.

Until no. 11/12 (1987) under the title: Photorin.

Yearbooks 1988 to 2006 printed and produced at: Saarbrücker Druckerei und Verlag (SDV), Saarbrücken

Printer and publisher since Jahrbuch 2007: Winter Verlag, Heidelberg

ISSN 0936-4242

Old yearbooks can be purchased at reduced rates directly from the Lichtenberg Gesellschaft.

---

**Im Namen Georg Christoph Lichtenbergs (1742-1799) ist die Lichtenberg Gesellschaft ein interdisziplinäres Forum für die Begegnung von Literatur, Naturwissenschaften und Philosophie. Sie begrüßt Mitglieder aus dem In- und Ausland. Ihre Tätigkeit umfasst die Veranstaltung einer jährlichen Tagung. Mitglieder erhalten dieses Jahrbuch, ein Mitteilungsblatt und gelegentliche Sonderdrucke. Weitere Informationen und Beitrittsformular unter [www.lichtenberg-gesellschaft.de](http://www.lichtenberg-gesellschaft.de)**

**In the name of Georg Christoph Lichtenberg (1742-1799) the Lichtenberg Gesellschaft provides an interdisciplinary forum for encounters with and among literature, natural science, and philosophy. It welcomes international members. Its activities include an annual conference. Members receive this yearbook, a newsletter and occasionally collectible prints. For further information and a membership form see [www.lichtenberg-gesellschaft.de](http://www.lichtenberg-gesellschaft.de)**

---

## Kleinere Beiträge

*Julia Hoffmann*

### Kein neues Lichtenberg-Porträt Zum Frontispiz dieses Jahrbuchs

Die Reproduktion dieses Porträts ist ein kleiner Nachtrag zu Bernd Achenbachs und Ulrich Joosts 1991 erschienener Lichtenberg-Ikonographie. Die dort als Nr. 16 abgebildete Silhouette hatte einen Antiquariatskatalog von 1973 zur Vorlage, der den Scherenschnitt verkleinert (und etwas nachgearbeitet) wiedergab. Der Verbleib des Originals, das als eine von dreizehn Silhouetten bedeutender literarischer Persönlichkeiten in einem Silhouettenbüchlein enthalten ist, war danach unbekannt, ebenso wie die näheren Umstände dieser Scherenschnittsammlung, ihr Urheber oder Erstbesitzer und die genauere Entstehungszeit. Ein Blick in einen amerikanischen Handschriften-Katalog konnte nun immerhin den gegenwärtigen Aufenthaltsort klären: das Silhouettenbuch befindet sich seit 1973 im Department of Printing and Graphic Arts der Houghton Library, Harvard University, die uns den Abdruck der Silhouette freundlicherweise gestattete. Sie erscheint hier nun von einer Xerokopie in Originalgröße reproduziert. Der ovale Ring ist mit Rötelfarbe gezeichnet, die Bildunterschrift mit blauer Tinte geschrieben. Das Seitenformat des Buches ist 19,5 : 11 cm; eingebunden ist es in einen mit gemustertem Buntpapier überzogenen Deckel.

Bei den übrigen zwölf in dem Buch versammelten Literaten oder Gelehrten handelt es sich um „Hofrath Zimmermann z. Hannov.“, „Prof: Engel, zu Berlin“, „Resident von Gerstenberg. z Lübek“, „Kanonik. Gleim, zu Halberst.“, „Kanzlei Direct: Göcking, z. Elrich“, „Legat: Rath Klopstock, z. Hamb.“, „Moses Mendelssohn“, „D. Miller, zu Göttingen“, „Prof: Ramler, zu Berlin“, „Joh: Jac. Rousseau, zu Genf“, „Hofr: Wieland, zu Weimar“ und „Prof. Zachariä z. Braunschw.“.

Für die Entstehungszeit der einzeln auf das Papier geklebten und zum Teil recht unterschiedlich großen Scherenschnitte gibt es kaum einen Anhaltspunkt. Die oben zitierten Bildbezeichnungen geben allenfalls bescheidene Hinweise: Heinrich Wilhelm von Gerstenberg zum Beispiel war erst seit 1775 als dänischer Resident und Konsul in Lübeck anzutreffen, Miller hingegen ist schon seit 1775 in Ulm, wonach die Ortsangabe unmöglich richtig sein kann. Allerdings läßt sich aus der Tatsache der ausgeschnittenen Schattenbilder nicht sicher schließen, daß die Silhouetten bei Begegnungen mit den Porträtierten entstanden sind. Denkbar wären auch ausgeschnittene Kopien, was sich vor allem im Falle des Rousseau-Bildes vermuten läßt. Klärung könnte hier ein Vergleich mit weiteren Silhouetten der dargestellten Persönlichkeiten bringen.

Achenbach/Joost datieren das Lichtenberg-Porträt aufgrund von Ähnlichkeiten mit anderen Silhouetten auf zirka 1785 und der Antiquar Kaldewey das Ganze auf „um 1780“. Die Houghton Library nimmt zirka 1775 an, was sicherlich zu früh ist, denn die Silhouettenmode, der diese Sammlung höchstwahrscheinlich zugehört, setzt erst

1778-1780 so recht ein. Ein von der Bibliothek auf dem Vorsatzblatt angebrachter Zettel spricht allerdings von „Klopstock at the age of 50 – Silhouette made by F. C. X. Starcke of Weimar around the year 1775“. Leider habe ich nicht erfahren, woher diese Angaben stammen. Jedenfalls ist diese Silhouette der Hamburger Arbeitsstelle Klopstock-Edition (die jedoch die Porträts nur beiläufig sammelt) nicht bekannt, und die Ähnlichkeit zu den dort bekannten (auch den in Haartracht und Haltung entsprechenden: Simg. v. Einem, Jakob v. Döhren) ist eher gering. Lediglich das Blatt in dem 1783 in Halle erschienenen Buch „Schattenrisse edler Teutschen. Aus dem Tagebuche eines physiognomischen Reisenden“ 1. Band, S. 114 bringt die Kinnpartie so wie Starcke, und das würde ja auch Kaldeweys und A/J's Datierung unterstützen.

Über die Zuweisung des Albums an F. C. X. Star(c)ke habe ich nichts weiter in Erfahrung bringen können. Tatsächlich steht bei zwei der Bildunterschriften ein „St.“ in der Ecke. Der Weimarer Kupferstecher Johann Christian Starke, der den Umschlag zu Schillers Musenalmanach auf 1797 gestochen hat, kann schwerlich gemeint sein (er lebte von zirka 1764-1840), ist aber vielleicht mit ihm verwechselt. Hinweise und Ergänzungen sind willkommen.

*Eberhard Bayer*

#### Von den Lichtenbergschen Figuren zur Elektrophotographie

„Kästners Namen, nämlich nur das *K* mit einem Kranz geschrieben, habe ich ihm hinter Glas in einem goldenen Rahmen geschenkt, er war ganz außer sich darüber...“.

Lassen Sie mich von dieser 1777 verfaßten Briefstelle G. Ch. Lichtenbergs<sup>1</sup> einen Ausflug bis zu eigenen experimentellen Forschungsarbeiten machen, die ziemlich genau 200 Jahre später zu einem recht lukrativen Grundsatzpatent für Siemens bei der Entwicklung von Laserdruckern führten. Es würde mich sehr freuen, wenn es mir gelänge, in diesem von meinem verehrten Lehrmeister Herrn Professor Brix angeregten Aufsatz, auch Außenstehenden nebenbei einen prinzipiellen Einblick in das Innenleben moderner Bürogeräte verschaffen zu können. Zu diesen dienstbaren Geistern zählen heute sowohl Photokopierer, als auch mittlerweile schon sehr klein gewordene Personal Computerdrucker als auch kurz FAX genannte Facsimileapparate, die man zu gut deutsch auch Fernkopierer nennen kann. All diese Geräte funktionieren nach den Kunstregeln der Elektrophotographie, deren Grundzüge trotz ihrer Bedeutung im heutigen Alltag, noch immer in keinem mir bisher begegneten Schulbuch zu finden sind. Um nicht gleich zu Beginn einer Gefahr der Verwirrung in der Vielfältigkeit von Erscheinungen zu erliegen, wie es einem allzu oft beim Studium von Gebrauchsanweisungen geschieht, sei auf folgende Übersicht verwiesen:

